Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 79 (1934)

Heft: 14

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 6. April 1934, Nummer 7

Autor: Egg, Hans / Zollinger, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

6. APRIL 1934 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL 28. JAHRGANG • NUMMER 7

Inhalt: Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1933 – Die verheiratete Lehrerin – Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Ausserordentliche Jahresversammlung vom 3. März 1934 in Zürich – Zürch. Kant. Lehrerverein: Rechnungsübersicht pro 1933 – Zürch. Kant. Lehrerverein: Mitteilung des Kantonalvorstandes – Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten – An die Mitglieder des Zürch. Kant. Lehrervereins.

Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1933

In Nachachtung von § 36, Ziffer 3, der Statuten erstatten wir hiermit in üblicher Weise zuhanden der Mitglieder einen kurzen Bericht über die Tätigkeit unseres Verbandes im vergangenen Jahre.

I. Mitgliederbestand.

Zu diesem Abschnitt schreibt der mit der Führung der Stammkontrolle betraute *H. C. Kleiner*, Sekundarlehrer in Zürich, folgendes:

Sektion	Bestand am 31. Dez. 1932	Bestand am 31. Dezember 1933		
		Beitragspflichtig	Beitragsfrei	Total
1. Zürich	946	845	125	970
2. Affoltern	47	38	4	42
3. Horgen	183	158	23	181
4. Meilen	115	105	13	118
5. Hinwil	143	124	19	143
6. Uster	86	78	9	87
7. Pfäffikon	86	64	13	77
8. Winterthur	262	234	31	265
9. Andelfingen	65	66	6	72
10. Bülach	99	92	10	102
11. Dielsdorf	70	64	10	74
	2102	1868	263	2131
Am 31. Dez. 1932		1852	250	2102
Am 31. Dez. 1933		+16	+13	+29

Bei den «Beitragspflichtigen» sind auch diejenigen Mitglieder gezählt, welche den Jahresbeitrag pro 1933 noch nicht bezahlt haben. Es sind deren 22. Sie sind bei der Sektion aufgeführt, wo sie zuletzt eingetragen waren. Unter den 263 beitragsfreien Mitgliedern finden sich neben den Pensionierten fünf Mitglieder, denen der Beitrag nach § 8 der Statuten erlassen wird.

II. Verzeichnis der Vorstände und Delegierten.

Das Verzeichnis der für die Amtsdauer 1930 bis 1934 bestellten Vorstände und Delegierten findet sich in Nr. 17 des «Pädagogischen Beobachters» 1930.

(Fortsetzung folgt.)

Die verheiratete Lehrerin

Zur Erwiderung an Frau Steiger-Lenggenhager genügt es festzustellen:

1. dass ich mein Referat im Auftrage des Lehrerkonventes der Stadt Zürich ausarbeitete. Es enthält die Gründe, die den Konventsvorstand und den Vorstand des Lehrervereins Zürich bewogen haben, den städtischen Behörden zu beantragen, von Massnahmen gegen die verheiratete Lehrerin abzusehen. Die Zentralschulpflege Zürich hat ohne Gegenantrag in diesem Sinne Beschluss gefasst.

2. dass die Stimmberechtigten der Stadt Zürich bei den Bestätigungswahlen deutlich und unmissverständlich ihren Willen zum Ausdruck brachten, bewährte Lehrkräfte unbeschadet ihres Zivilstandes in ihrem Amte zu belassen. Zu diesem Wahlausgang, der, durch keine neidische Hetze beeinflusst, dem demokratischen Sinn des Zürchervolkes das schönste Zeugnis ausstellt, gratuliere ich meinen Kolleginnen herzlich.

Auf die übrigen, sich mit dem Mäntelchen einer «volkserzieherisch-frauenkulturellen» journalistischen Berufung drapierenden Ergüsse einzugehen, die noch dazu im Tone und in der Logik jener gewissen Presse gehalten sind, die man nicht zu lesen pflegt, schenke ich mir.

Hans Egg.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Ausserordentliche Jahresversammlung vom 3. März 1934 in Zürich.

Der Besuch unserer Tagungen ist im Laufe der letzten Jahre für viele Kollegen zu Stadt und Land so sehr Brauch geworden, dass selbst die ausgesprochene Fachkonferenz den grossen Besuch von 123 Mitgliedern und Gästen aufwies, darunter den Kantonalen Lehrmittelverwalter, Professoren der Mittelschulen, Vertreter der Schwesterkonferenzen sowie Lehrer der Oberstufe, die ebenfalls eingeladen waren.

In der Begrüssung gibt Präsident *R. Zuppinger* bekannt, dass die ursprünglich für Winterthur in Aussicht genommene Versammlung mit Rücksicht auf die Zugsverbindungen wieder nach der Hauptstadt verlegt werden musste.

Der *Verlagsleiter E. Egli* empfiehlt zur unentgeltlichen Abnahme Restexemplare von G. Egli, Methodik; Ernst, 100 Jahre Sekundarschule und Schlüssel zur alten Auflage Frauchiger. Die geographischen Skizzenblätter sind um drei neue vermehrt worden. — Kollege Frei in Bülach wäre dankbar für die Vermitt-

lung eines Verzeichnisses der Mineraliensammlung Wettstein.

Als erster Referent zum einzigen Geschäft des Tages: *Schülerübungen*, erinnert *P. Hertli*, Andelfingen, an die Epoche von 1867—75, als Seminardirektor Wettstein durch Lehrmittel und Sammlungen den Naturkundunterricht an der Sekundarschule auf eine Stufe hob, die jahrzehntelang ohne wesentliche Aenderungen mustergültig war. Sein Erfolg gründete sich auf die völlige Uebereinstimmung von Leitfaden und Apparatur sowie die Anpassung der Lehrer an diese technischen Grundlagen, ein Prinzip, das seither verlassen werden musste. Wenn sich damals der Unterricht weitgehend auf die Anschauung gründete, so ging die Methode seit den Jahren 1912 bis 1915 etwas weiter, indem nicht nur den Augen des Schülers, sondern auch seinen Händen die Möglichkeit der Betätigung geboten wurde. Durch diese Selbstbetätigung öffnet sich dem Schüler ein neuer Weg zur Erkenntnis; an Stelle des blossen Wissens trat das eigene Können in den Vordergrund.

Die Frage: *Besteht die Möglichkeit, durch Einführung von Schülerübungen das Arbeitsprinzip dem Unterricht dienstbar zu machen?* bejaht der Referent auf Grund bald 20jähriger Erfahrungen in Physik und Chemie ganz entschieden. Dabei kann es sich nicht bloss darum handeln, die Resultate des Unterrichts durch Uebungen zu befestigen; für unsere Stufe muss vielmehr der Gedanke wegleitend sein, durch die Schülerübungen den Stoff selbst zu erarbeiten. Ausgehend von Beobachtungen suchen die Schüler unter Anleitung des Lehrers selbst Mittel und Wege, die Erfahrung ins Experiment überzuführen und die Gesetze abzuleiten.

In diesem Zusammenhang muss das Verhältnis der Schülerübungen zum Demonstrationsversuch geklärt werden, der nach wie vor einen guten Naturkundunterricht ermöglicht und bei den vielen ungünstigen Erfahrungen und Enttäuschungen, welche sich auf dem neuen Wege einstellen, ebenso sicher zum Ziele führt. Gewisse schwere Kapitel eignen sich zudem nicht für die Arbeit durch die Schüler, weil entweder die Apparate zu teuer oder weil das Experiment sehr schwer oder mit Gefahren verbunden ist. Es besteht also nicht ein Gegensatz zwischen den beiden Methoden, sondern die eine will die andere ergänzen.

Die Durchführung der Schülerübungen verlangt mehr Zeit als der Demonstrationsversuch des Lehrers. Ganz neue Probleme treten in den Bereich der Ueberlegung: Die Apparate müssen besprochen, die Fehlerquellen und die Abweichungen der Einzelresultate aufgedeckt werden; dafür wirken diese in ihrer Gesamtheit überzeugender als das Einzelergebnis des Lehrers. Infolgedessen muss entweder der Stoff reduziert oder eine dritte Stunde eingeschaltet werden, was in Andelfingen seit 1878 unter dem verstorbenen Pionier Gubler geschah. Auch empfiehlt es sich, die beiden Stunden nacheinander zu erteilen, damit nicht durch Einrichten und Abräumen zu viel Zeit verloren geht. Ein eigenes Lokal mit Gas- und Wasseranschluss ist zwar wünschenswert, aber nicht unbedingt nötig. Stark erschwert wird der Unterricht hingegen ganz besonders durch die Grösse der Klasse, die normal zehn Gruppen zu drei Schülern nicht übersteigen sollte. Für den Lehrer bedeutet der neue Betrieb eine grössere Anstrengung, indem er statt nur einen Apparat deren zehn vorbereiten, nachsehen und flicken, zehn Gruppen bei ihrer Arbeit überwachen muss.

Es empfiehlt sich, dass die sich für Schülerübungen interessierenden Lehrer in Arbeitsgemeinschaften zusammenschliessen, welche in einführenden Kursen eine Uebersicht über den Stoff bieten und mit dem Gebrauch der Apparatur vertraut machen. Diese Kurse könnten von der Erziehungsdirektion, vom Verein für Knabenhandarbeit oder von der Sekundarlehrerkonferenz durchgeführt werden.

Die an die Ausführungen anschliessenden Erklärungen über die im Saale ausgestellte *Apparatur* verriet ebenso sehr den Methodiker wie den Techniker und Forscher auf diesem Gebiete. An die Qualität der Apparate müssen die höchsten Anforderungen gestellt werden, damit sie sich in der Hand des Schülers möglichst lange halten; auch der Verschleiss an Materialien ist bescheiden. Der Erziehungsrat hat trotz der ungünstigen Finanzlage die ausgewählten Apparate für Physik genehmigt und subventionsberechtigt erklärt; diejenigen für Chemie und Biologie werden folgen. Sache des Lehrers ist es, die Anschaffung etappenweise vorzunehmen. Wichtiger als der Kostenpunkt selbst ist die richtige Aufbewahrung und Griffbereitschaft, damit für die Bereitstellung durch die Schüler nicht zu viel Zeit verloren geht. Die Aufstellung durch den Lehrer ist aus methodischen Gründen gar nicht immer wünschenswert. Die Gefahren bei Schülerübungen sind nicht grösser als beim übrigen Unterricht — dem Referenten ist in 19 Jahren ein einziger Unfall passiert — immerhin empfiehlt sich die Versicherung der Schüler.

Der Referent für die chemischen Uebungen, *W. Spiess*, Stäfa, gedenkt anerkennend der von Andelfingen ausgehenden Arbeit der dortigen Pioniere Gubler und Rutishauser. Wenn bisher trotzdem nur in wenigen Landschulen Versuche angestellt wurden, liegt es an verschiedenen Umständen: an der Geldfrage, dem Platzmangel, den grossen Schülerzahlen, den unangenehmen Erfahrungen mit der Zeit, den Schülern und dem Lehrer selbst. Günstige Platzverhältnisse, wie sie jetzt in Stäfa bestehen, sind allerdings vorteilhaft; aber auch mit den primitiven Einrichtungen vieler Landschulen lässt sich gut auskommen. Dafür hat dieser Lehrer den Vorteil, über die Einrichtung allein zu verfügen. Bei weiser Reduktion des Stoffes genügen die zwei obligatorischen Stunden. Voraussetzung ist allerdings, dass der Lehrer durch vervielfältigte Uebungsblätter, wie sie W. Spiess im Verlag des SLV herausgegeben hat, die Fragen, Aufgaben und Beobachtungen der Schüler vorbereitet. Das Experiment allein genügt nicht; es muss durch die Schüler unter Anleitung des Lehrers verarbeitet werden.

Die für den chemischen Unterricht wünschbaren und geeigneten Experimente finden sich in einem Verzeichnis der Schülerübungen zusammengestellt, ebenso die Ausstattung des Uebungszimmers und die nötige Apparatur, die pro Gruppe auf 40 bis 50 Fr. zu stehen kommt. Die Verbrauchsmaterialien erfordern jährlich pro Grupppe etwa 2 Fr., wobei dem nachlässigen Zerstören von Material und Geräten durch die Schüler mit erzieherischen Massnahmen leicht entgegengewirkt werden kann.

W. Höhn, Zürich, kann seine Ausführungen über die biologischen Experimente an die vorausgegangenen Darbietungen anschliessen. Während aber für diese die Apparatur bereit liegt, ist der biologische Unterricht von der belebten Natur und dem Wechsel der Jahreszeiten abhängig; namentlich für die Stadt

ist die Beschaffung des Materials oft schwierig. Gegenüber den physikalischen und chemischen Stoffgebieten treten bei der Biologie ethische Gesichtspunkte in den Vordergrund. Während mit Pflanzen noch ohne weiteres experimentiert werden kann, soll nur an schon getöteten Tieren gearbeitet werden. In der Natur dieses Stoffgebietes liegt es allerdings, dass viele Beobachtungen und Versuche ausserhalb der Schulzeit gemacht werden müssen; aber diese Art der Freizeitbeschäftigung ist gerade für Schüler der Stadt- und Industrieorte besonders wertvoll. Auch die zeichnerische und textliche Verarbeitung macht strebsamen Jungen Freude. Nach Anleitung des Lehrers können leicht kleine Aquarien, Terrarien und Sammlungen angelegt werden.

Die Untersuchungen erstrecken sich auf das Zerlegen, Messen, Wägen und qualitative Feststellungen. Wichtig ist das Modellieren zur Vertiefung des Geschauten und zur Befestigung der körperlichen Vorstellungen. Die Mikroskopie bietet wegen der Kosten gewisse Schwierigkeiten; doch ist die Herstellung einfacher Präparate durch die Schüler leicht möglich.

Der lebhafte Dank, mit dem die Versammlung die Ausführungen der drei Referenten entgegennahm, galt in erster Linie der unermüdlichen, begeisterten Vorarbeit für die neue Unterrichtsweise, aber ebenso sehr der ruhig abwägenden Sachlichkeit, mit der neben den unterrichtlichen und erzieherischen Vorteilen der Schülerübungen auch deren finanzielle, methodische und disziplinarische Schwierigkeiten betont wurden.

Die nach einer kurzen Pause einsetzende *Diskussion* äusserte sich fast nur in bejahendem Sinne, wenn auch z. B. *J. Böschenstein*, Zürich, neben der grundsätzlichen Zustimmung einige Bedenken vorbrachte. *W. Angst*, Zürich, regt an, die Einführungskurse einfach und nicht zu lang zu gestalten. *E. Spillmann*, Mönchaltorf, berichtet von den günstigen Erfahrungen mit den kleinen Knabenabteilungen an einer dreiklassigen Landsekundarschule. Dr. *F. Schwarzenbach*, Wädenswil, empfiehlt, als leichten Anfang Beobachtungsaufgaben an Pflanzen vorzunehmen.

Im Gegensatz zu der vom ersten Referenten versuchsweise vorgeschlagenen Einführung der dritten Stunde wird in der Diskussion durchwegs einer *Reduktion des Stoffprogramms* und damit auch dem Umfang der Bücher das Wort geredet. In diesem Sinne äussern sich Dr. *Witzig* und *F. Rutishauser*, Zürich, sowie die beiden Mittelschulprofessoren Dr. *Hs. Frey*, Küsnacht, und Dr. *H. Schüepp* an der Oberrealschule, die sich beide über die von den Referenten vertretene Unterrichtsweise und den Verlauf der Tagung sehr anerkennend aussprechen.

In seinem Schlusswort empfiehlt *P. Hertli* den Kollegen den Versuch auf der Grundlage einiger wichtiger Experimente und sukzessiver Anschaffung der Apparate. Statt der gewünschten dritten Stunde kann ohne Schaden für den Anschluss am Stoff abgebaut werden. Angesichts der allgemeinen Zustimmung zur Vorlage erübrigt sich eine Abstimmung über die Thesen.

Für die vorgeschlagenen *Arbeitsgemeinschaften* haben sich in Physik und Biologie je 14, für Chemie 5 Teilnehmer unverbindlich gemeldet.

Nach dreistündiger Dauer kann der Präsident die erfolgreiche und anregende Tagung schliessen. *ss.*

Zürch. Kant. Lehrerverein

Rechnungsübersicht pro 1933.

I. Korrentrechnung.

	Fr.
Einnahmen:	
1. Jahresbeiträge pro 1932	7.–
pro 1933	12 986.75
2. Zinsen	566.70
3. Verschiedenes	315.–
	13 875.45
Ausgaben:	
1. Vorstand	4 296.30
2. Delegiertenversammlung und Kommissionen	431.70
3. „Pädagogischer Beobachter"	3 486.83
4. Drucksachen	231.98
5. Bureau und Porti	1 246.70
6. Rechtshilfe	739.60
7. Unterstützungen	537.90
8. Zeitungen	99.06
9. Passivzinsen und Gebühren auf Postcheckkonto	21.40
10. Mitgliedschaft des KZVF	1 058.30
11. Delegiertenversammlung des SLV	556.95
12. Steuern	69.10
13. Aktionskomitee für das Lehrerbildungsgesetz	331.10
14. Ehrenausgaben	150.–
15. Verschiedenes	57.–
	13 313.92
Abschluss:	
Korrenteinnahmen	13 875.45
Korrentausgaben	13 313.92
Vorschlag im Korrentverkehr	561.53

II. Vermögensrechnung.

Reinvermögen am 31. Dezember 1932	18 935.18
Vorschlag im Korrentverkehr	561.53
Reinvermögen am 31. Dezember 1933	19 496.71

Thalwil, den 28. Februar 1934.

A. Zollinger, Zentralquästor.

Zur Rechnung pro 1933.

Die Gegenüberstellung von Budget und Rechnung pro 1933 gibt zu einigen Aufschlüssen Anlass; denn sowohl die Einnahmen als die Ausgaben übersteigen die budgetierten Beträge, und der tatsächliche Vorschlag bleibt mit Fr. 561.53 um Fr. 158.47 hinter dem vorgesehenen zurück.

Der Einnahmenüberschuss besteht fast zur Hälfte in einer Rückzahlung des SLV für die Festnummer des «Pädagogischen Beobachters» vom 28. Mai 1932. An Jahresbeiträgen sind Fr. 193.75 und an Zinsen Fr. 166.70 mehr eingegangen.

Der erste Rechnungstitel unter den Ausgaben weist eine geringe Budgetüberschreitung unter 1b: Sitzungsentschädigungen und 1c: Fahrtentschädigungen auf, was auf die teilweise Neubestellung und eine gegen Ende des Jahres gesteigerte Inanspruchnahme des Vorstandes zurückzuführen ist.

Weil statt der vorgesehenen zwei bis drei Delegiertenversammlungen nur die ordentliche abgehalten werden musste, ist der entsprechende, unter 2 figurierende Betrag von 1000 Fr. nicht einmal zur Hälfte benötigt worden. Die Rechnung des «Päd. Beob.» entspricht ziemlich genau dem Voranschlag, ebenso, ineinandergerechnet, die der beiden folgenden Titel: Drucksachen, Bureau und Porti. Es wäre hierin eine beträchtliche Einsparung möglich gewesen, wenn nicht

durch die Neubestellung des Korrespondenzaktuariates die Anschaffung einer Schreibmaschine nötig geworden wäre. Auch die Rechtshilfe vermochte mit dem budgetierten Betrage von 500 Fr. nicht auszukommen; denn die Anzahl der eingeholten Rechtsauskünfte und Rechtsgutachten war im Rechnungsjahr 1933 bedeutend grösser als in den Vorjahren.

An Unterstützungsgeldern wurden gegenüber dem Voranschlag Fr. 437.90 mehr ausgegeben, und zwar hauptsächlich für einen Einzelfall, wo es galt, einen Kollegen, der schon mit einem maximalen Darlehen belehnt ist, vor dem gänzlichen finanziellen Zusammenbruch zu bewahren. Der Vorstand glaubte, dies angesichts der Opferwilligkeit des fraglichen Kollegen verantworten zu können.

Die Mehrausgabe unter 10: Mitgliedschaft des Kant. Zürch. Verbandes der Festbesoldeten, rührt zur Hälfte von der Erhöhung der Mitgliederzahl und zur Hälfte von einer ausserordentlichen Tagung her.

Das Budget pro 1933 hatte den Posten: Aktionskomitee für das Lehrerbildungsgesetz fallen gelassen. Die Umstände erforderten aber fünf Tagungen dieses Komitees, so dass die daraus entstandenen Ausgaben pro 1933 sogar die des Vorjahres übersteigen. Zu den nicht aufgeführten Rechnungstiteln ist nichts besonderes zu bemerken.

Das Vermögen betrug am Ende des Jahres 1932 Fr. 18 935.18. Es hat sich im Rechnungsjahr um den Vorschlag von Fr. 561.53 vermehrt, so dass es Ende 1933 Fr. 19 496.71 beträgt. Es wird nachgewiesen in:

Obligationen der Zürcher Kantonalbank .	10 000.—
Sparheft der Zürcher Kantonalbank . . .	2 328.80
Guthaben in Kontokorrent	288.—
Obligoguthaben der Darlehenskasse . . .	600.—
Zinsguthaben der Darlehenskasse	60.35
Mobiliar	1.—
Guthaben auf Postcheckkonto	6 133.51
Barschaft laut Kassabuch	85.05
Gleich dem Reinvermögen im Betrage von	19 496.71

Thalwil, den 23. März 1934.

Der Zentralquästor: *Alfred Zollinger.*

Zürch. Kant. Lehrerverein

Mitteilung des Kantonalvorstandes.

Der Artikel «Die verheiratete Lehrerin» (Eine Antwort an Herrn Hans Egg) in Nr. 6, 1934, des «Pädagogischen Beobachters» ist infolge eines Missverständnisses erschienen. Da der Artikel von der Zirkulation unter den Mitgliedern des Vorstandes ohne eine Meinungsäusserung zurückkam, hielt der Chefredaktor das Stillschweigen für Zustimmung und nahm den Artikel in unveränderter Form auf. — Obschon die Redaktionskommission durchaus der Auffassung ist — und den «Päd. Beob.» auch weiterhin gemäss dieser Auffassung leiten möchte —, dass man im «Päd. Beob.» Standpunkt und Gegenstandpunkt soweit wie möglich zum Wort kommen lassen soll, hätte er die Aufnahme des Artikels in der gegebenen Form verweigert, weil ein Teil der Ausführungen von Frau M. Steiger-Lenggenhager, sowie der ganze Ton geradezu beleidigend sind; und zwar, wie der Vorstand der gewissenhaften Ueberzeugung sein darf, ohne dass Frau Steiger zu ihrer Schreibweise irgendwie Veranlassung gehabt hätte.

Der Vorstand des ZKLV.

Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten

Zentralvorstand

Amtsdauer 1933—1935.

Leitender Ausschuss:

Zentralpräsident: *Fehr Otto*, Substitut, Büchnerstrasse 19, *Zürich 6;*

I. Vizepräsident: *Schmid Hans*, Assistent, Dolderstrasse 25, *Zürich 7;*

II. Vizepräsident: *Frank Karl*, Assistent, Zürichstrasse 5, *Goldbach-Küsnacht;*

Aktuar: *Schumacher Alois*, Beamter S. B. B., Birchstrasse 29, *Zürich 6;*

Quästor: *Vollenweider Heinrich*, Gemeinderatsschreiber, *Oerlikon.*

Weitere Mitglieder:

Bühler Emil, Primarlehrer, *Oberuster;*

Diggelmann Emil, Kontrollbureauchef, Grüzestrasse 14, *Winterthur;*

Früh Walter, Dr., Sekretär, Blumenau, Seen-Winterthur;

Huber Jakob, Souschef S. B. B., Schützenstrasse 29, *Winterthur;*

Kupfer Otto, Sekundarlehrer, Huttenstrasse 52, *Zürich 6;*

Münch Albert, Pfarrer, *Veltheim-Winterthur;*

Sacher Emil, Stationsvorstand, *Rheinau;*

Sattler Karl, Professor, Talgarten, *Winterthur;*

Weiss Otto, Dr. phil., Professor, Samariterstrasse 26, *Zürich 7;*

Wenger Fritz, Posthalter, *Mettmenstetten.*

Rechnungsrevisoren:

Bosshard Alfred, Beamter S. B. B., *Grüze-Winterthur;*

Bretscher Ernst, Angestellter E. K. Z., Stolzestrasse 15, *Zürich 6.*

Ersatzmann:

Müller Albert, Kanzlist, Mühlebachstrasse 166, *Zürich 8.*

An die Mitglieder des Zürch. Kant. Lehrervereins

Zur gefl. Notiznahme.

1. *Telephonnummer des Präsidenten, a. Sekundarlehrer E. Hardmeier: «Uster 969 832».*
2. *Einzahlungen* an den Quästor, Sekundarlehrer *A. Zollinger* in *Thalwil*, können kostenlos auf das Postcheckkonto VIIIb 309 gemacht werden.
3. Gesuche um *Stellenvermittlung* sind an Lehrer *J. Schlatter* in *Wallisellen* zu richten.
4. Gesuche um Material aus der *Besoldungsstatistik* sind an Fräulein *M. Lichti*, Lehrerin, Schwalmenackerstrasse 13, in *Winterthur*, zu wenden.
5. Arme, um *Unterstützung* nachsuchende *durchreisende Kollegen* sind an Sekundarlehrer *H. C. Kleiner*, Witellikerstrasse 22, in *Zollikon*, oder an Sekundarlehrer *J. Binder*, Rychenbergstrasse 106, in *Winterthur*, zu weisen.

Redaktion: **E. Hardmeier**, Sekundarlehrer, Uster; **J. Schlatter**, Lehrer, Wallisellen; **M. Lichti**, Lehrerin, Winterthur; **J. Binder**, Sekundarlehrer, Winterthur; **A. Zollinger**, Sekundarlehrer, Thalwil; **H. C. Kleiner**, Sekundarlehrer, Zürich; **H. Frei**, Lehrer, Zürich.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — **Druck:** A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.